Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 37

Illustration: Der chinesische Drachen weiss nicht mehr, wo ihm der Kopf steht
Autor: Kredel, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Wallis

Die Walliser Früchteproduzenten wollten vom Bund Subventionen haben zur Verwertung ihrer überschüssigen Tomaten. Der Bund aber sagte nein. Erstens, weil zuviel angepflanzt wurde und zweitens, weil Sorten gezüchtet werden, die sich nicht einmal in Purée oder Saft umwandeln lassen. So gingen die Tomaten ins Abwasser. Und die Walliser haben eine Chance, doch noch Subventionen zu erhalten. Zur Unterstützung im Kampf gegen die Gewässerverschmutzung . . .

*

Das Kantonalkomitee der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Wallis beschloß mit großer Mehrheit, den altgedienten 83jährigen Nationalrat Dellberg nicht mehr zu nominieren. Nationalrat Dellberg gibt sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden. – Er weist vor allem daraufhin, daß im benachbarten Frankreich de Gaulle auch nicht abtreten müsse.

Aargau

In Muri fand die «Stiftungsfeier des Parteitages der Schweiz. Christlich-Demokratischen Volkspartei der Schweizerischen Eidgenossenschaft» statt. Der Parteigründer, ein ehemaliger Bezirkslehrer, dessen Partei vorläufig aus einem Mitglied besteht, bezeichnet diese als Sammelbecken verschupfter Edelleute. Er selber will sowohl für den Stände-, wie auch für den Nationalrat kandidieren. – Dieser seltsame Edelmann sollte seine Rolle im Cabaret Rüeblisaft aufführen.

Waadt

Unter Waadtländer Kantonsräten gibt es welche, die zur Bekämpfung der Gewaltverbrechen wieder die Körperstrafe einführen möchten. Der heutige Strafvollzug, schrieben sie in einem Rapport, wirke auf die Verbrecher nicht mehr abschreckend und die Furcht vor dem Gendarmen sei nur noch bei ehrlichen Leuten zu finden! Genau. Und deshalb soll man die Prügelstrafe nicht einführen. Weil, wie man aus der Geschichte weiß, mehr ehrliche Leute als andere Prügel erhielten . . .

Die Radiohörer

an Bundesrat Gnägi, der an der ‹fera› neu erhöhte Radiogebühren proklamierte: «Teurer Name, dessen Klang vertraut uns in die Ohren drang» . . .

Dolmetschereien

Bezugnehmend auf die chinesischen Noten an die Schweiz schreibt der wilde Nationalrat Prof. Dr. Marcel Beck: «Ob freilich die Noten in chinesischer Sprache so grob waren, wie sie in deutscher Uebersetzung klangen, wage ich nicht zu entscheiden. Uebersetzung aus dem Chinesischen bietet jedenfalls große Schwierigkeiten. Gelegentlich ergeben sie das genaue Gegenteil des Urtextes. So frage ich mich, ob das deutsche Wort Bandit, das erst in neuer Zeit einen stark pejorativen (verschlechternd, abschätzig. Red.) Sinn angenommen hat, das widergibt, was die Chinesen mit ihrem Schriftzeichen meinten.» - Das Verprügeln des britischen Botschaftspersonals durch die Roten Garden bedeutet richtig übersetzt nur eine Liebkosung.

Fernsehen

Der Fernsehkritiker einer Tageszeitung befaßte sich mit dem Unbehagen um die Television und beschuldigte gewisse Leute, «die früher die falschen Bücher lasen und die falschen Filme sahen», nunmehr die «falschen Fernseh-Programme» zu betrachten. Mit solchen Sprüchen wird er das Unbehagen nicht aus der Welt schaffen – im Gegenteil! Solange es Leute gibt, die wissen wollen, was falsche Bücher und falsche Filme sind . . .

Auf die Wahlen hin

Der christlichsoziale Parteitag, Kanton Zürich, beauftragte seine Vertreter in Bern, für eine einheitliche Ausgangsuniform aller Grade einzutreten. Der Unterschied zwischen Offizieren und Soldaten soll nur noch in unauffälligen Gradabzeichen bestehen. – Immerhin sollen Embonpoint und Glatze den Spitzen der Armee vorbehalten sein.

Zeichnung: F. Kredel

Der chinesische Drachen weiß nicht mehr, wo ihm der Kopf steht.

Nebi Telegramme

✉ Butter: Billiger geworden, teuer geblieben.

✉ Radiotaxe hoch! Auch abschalten wird immer teurer.

✉ Rasser Nationalratskandidat. Warum nicht? Kann ein Kabarettist nicht auch Zeitungen lesen?

✉ Wallis: Subventionen den Tomaten nach. Bachab.

✉ Miniröcke im Bundeshaus verpönt. Richtig. Langgesäumtes paßt besser dorthin. Dä

Aargau

Im Aargau wird seit 1951 auf der Staatssteuer eine dreiprozentige Abgabe erhoben für die Tuberkulose-Bekämpfung. Nach Gesetz müßte dieser Zuschlag jetzt gesenkt werden, weil der entsprechende Fonds die verlangte Höhe erreicht hat. Die Regierung aber will nicht verzichten und verlangt vom Großen Rat eine Abänderung des Gesetzes, damit das Geld für andere Zwecke des Gesundheitswesens abgezweigt werden kann. Zum Beispiel für die Bekämpfung des sich epidemisch ausbreitenden krankhaften Geld-Heißhungers der Obrigkeit.

Münzwesen

Der Bundesrat traf Vorbereitungen zur Abschaffung des Zweiräpplers und zur Einführung eines 10-Franken-Stückes aus Silber. Grund für diese Aenderungen: Die fortschreitende Geldentwertung, die den Zweiräppler unwirtschaftlich macht und den Verschleiß des Papiergeldes beschleunigt. Da kann man bloß seufzen: Wenn in Bern nur *alles* Unwirtschaftliche so rasch beseitigt würde!

Zur Feststellung ...

der Veranstalter einer (Nationalrats-)Wahlversammlung in Baden: «Die Politik ist ein unterhaltsames Gesellschaftsspiel, allerdings mit ernstem Hintergrund . . .»

stellt sich die Frage,

ob es zu diesem ernsten helvetischen Hintergrund tatsächlich der vordergründigen Gegenwart des deutschen Schriftstellers Günter Grass bedarf, der in letzter Zeit in Aargauer Kreisen politisch grassiert? *Widder*